

Der sächsische Erzähler,

Zeigeblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bauzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Erscheint jeden Freitag abends für den folgenden Tag und kostet einschließlich der Mittwoch- und Sonnabende erscheinenden „Elektrischen Beilage“ bei Abholung vierteljährlich 1. 50 J., bei Zustellung ins Haus 1. 70 J., bei allen Postanstalten 1. 80 J. extra Postgebühren. Einzelne Nummern kosten 10 J. Nummer der Zeitungspresse 6587.

Fernsprechstelle Nr. 22.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen. Schluß der Geschäftsstelle Abends 8 Uhr.

Dreimonatlicher Jahrgang.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher, und kostet die vierspaltige Korpuszeile 12 J., die Restzeile 30 J. Geringster Inseratenbetrag 40 J. Für Rückzahlung eingefandter Manuskripte usw. keine Gewähr.

Das königliche Justizministerium hat an Stelle des verstorbenen Friedensrichters Hausen den

Rantor und Lehrer Bruno Gentsche in Rammenau

zum **Friedensrichter** für den Bezirk Rammenau, Schandorf und Röderbrunn, sowie selbständiger Gutsbezirk Rammenau auf die Zeit bis Ende September 1913 ernannt.

Bischofswerda, den 2. September 1909.

Königliches Amtsgericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser wird zurzeit vorwiegend wiederum durch die Ausübung der Pflichten in Anspruch genommen, welche an ihn als obersten Kriegsherrn die alljährlichen großen Herbstmanöver der Flotte und des Landheeres stellen. Zunächst wohnte er am 30. und 31. August den in den Gewässern von Rügen begangenen Übungen der Hochseeflotte und der Torpedobootabteilungen bei. Dann hielt der Kaiser am Mittwoch vormittag, nachdem er an diesem Tage früh für kurze Zeit aus Swinemünde in Berlin wieder eingetroffen war, auf dem Tempelhofer Felde die alljährliche Herbstparade über das Gardekorps ab. Noch im Laufe des genannten Tages reiste der Kaiser nach Swinemünde zurück, um noch den weiteren Flottenmanövern beizuwohnen. Am 7. September nimmt er die Parade über das 14. (bairische), am 11. September jene über das 13. (württembergische) Armeekorps ab, worauf am 18. September die auf fünf Tage berechneten Kaisermanöver dieser beiden Armeekorps und eines Teiles des bayerischen Heeres in dem Gelände zwischen dem Main und dem Tauberfluh ihren Anfang nehmen. Das Hauptquartier des Kaisers für die Zeit der Kaisermanöver befindet sich bekanntlich in dem württembergischen Städtchen Mergentheim a. d. Tauber.

Der Chef des Marinekabinetts des Kaisers, Vizeadmiral von Müller, wird von einem längeren Erholungsurlaub, den er jetzt infolge seines leidenden Zustandes genommen hat, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Vielmehr heißt es bestimmt, daß Kontradmiraal von Krosigk, welcher gegenwärtig Herr von Müller in der Leitung der Geschäfte des Marinekabinetts vertritt, definitiv zum Chef dieses Ressorts ernannt werden soll.

König Friedrich August von Sachsen wohnte am Mittwoch nachmittag der feierlichen Einweihung des König Albert-Museums und des neuen Stadttheaters in Chemnitz bei. Unter den Festteilnehmern befanden sich ferner auch die Minister Graf Dönhum von Esthadt, Dr. Beck und von Meiß. In der ersten Abendstunde reiste der König nach Dresden zurück.

Wiederum kam im Kreislaufe des Jahres mit dem 2. September nun zum 39. Male der Gedentag der gewaltigen Sedanschlacht. Auch diesmal ist dieser für den Werdegang des neuen Reichs und für das politische Geschick des deutschen Volkes so bedeutsame Erinnerungstag in zahlreichen Kreisen unserer Nation in wenn auch nur schlichter, so doch würdiger Weise gefeiert worden. Goffentlich wird es auch fernerhin so bleiben, denn es wäre im höchsten Grade zu bedauern, wenn eines Tages das Bewußtsein dessen, was Sedan für Deutschland und das deutsche Volk bedeutet, in deutschen Herzen ganz vergehen sollte.

Die Baukunst im Deutschen Reich hebt sich, namentlich auch in Berlin, wo im Juli 816 Baugesuche eingereicht wurden, gegen 674 im Vorjahre. Das klingt um so erfreulicher, wenn man hört, daß in England zurzeit nicht weniger als 291 000

Häuser leer stehen. Der Ansat wirtschaftlichen Aufschwunges ist in Deutschland unverkennbar. Daran kann uns auch der Umstand nicht irremachen, daß die gegenwärtige Leipziger Messe, bisher wenigstens, schwächer als in früheren Jahren besucht ist. Die beiden neuen Meßpaläste Leipzigs finden die Bewunderung der erschienenen internationalen Handelswelt.

Die deutschen Arbeiter werden mit noch größerem Eifer die Sammlungen für Schweden betreiben müssen, meint der „Vorwärts“, der gleichzeitig über nicht weniger als 87 000 M. quittiert, die allein bei der Berliner Gewerkschaftskommission für die streikenden schwedischen Genossen eingegangen sind. Gewiß eine achtungswürdige Opferfreudigkeit. Wo aber es sich um Opfer handelt, die auch der Arbeiterklasse für die Bedürfnisse unseres eigenen Deutschen Reiches angefallen werden, da jammert das Blatt über Volksausbeutung und völlige Verarmung der Arbeiterwelt.

Oesterreich-Ungarn.

Das herausfordernde Auftreten der Tschechen in Niederösterreich ruft auf deutscher Seite eine immer stärkere Reaktion gegen die Annäherungen des Tschechentums hervor. Hierzu gehört es auch, daß fast alle Gemeindevorsteher Niederösterreichs übereingekommen sind, von nun ab jede Art von tschechischer Plakatierung zu unterlagen.

Die offiziellen Festlichkeiten in Innsbruck und Bregenz anlässlich der Hundertjahrfeier des Tiroler Freiheitskampfes von 1809 sind in Gegenwart des Kaisers Franz Josef glanzvoll und ohne störende Zwischenfälle verlaufen. Die irredentistischen Elemente Welschtirols suchten zwar durch ihr Fernbleiben von der Jubiläumsfeier einen Mißklang in sie zu bringen, doch erwies sich diese Absicht als verfehlt. Bemerkenswerterweise nahmen auch 2000 Schützen italienischer Zunge aus Südtirol an den Innsbrucker Festlichkeiten begeistert teil.

Frankreich.

In den militärischen Kreisen Frankreichs erregt die Angelegenheit des in Chalons gestohlenen Maschinengewehres ein gewisses Aufsehen. Der Befreite Deschamps im 25. Artillerieregiment, der als der eigentliche Täter gilt, ist flüchtig geworden; drei angebliche Mitschuldige von ihm wurden verhaftet. Die Militärbehörde von Chalons führt die Untersuchung in dieser Affäre in größter Heimlichkeit.

Schweden.

Der Generalstreik in Schweden verliert für das Ausland immer mehr und mehr an Interesse, obwohl sich der Zeitpunkt seiner Beendigung noch immer nicht absehen läßt. Soeben erst hat die schwedische Regierung erneut eine Vermittlung in dem Konflikt zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern abgelehnt, betonend, die Ausstandsbeziehung sei nicht nur gegen die Unternehmer, sondern auch gegen die bürgerliche Gesellschaft überhaupt gerichtet.

Balkanhalbinsel.

In Griechenland hatte die vorläufig beigelegte Kretafrage mit der Revolte in einem Teil des griechischen Heeres einen seltsamen Nachklang gefunden. Einen Augenblick schien es sogar, als wollte König Georg unter dem Eindruck dieser Vorgänge dem Thron entsagen, indessen hat er sich zuletzt entschlossen, in seinem hohen Amt noch auszuhalten. Die militärische Bewegung selbst hat einstweilen wieder abgeflaut, nachdem ihre Führer verschiedenes, u. a. auch die Zusage der Entfernung der Prinzen des Königshauses von ihren militärischen Posten und den Rücktritt des bisherigen Kabinetts Rhallis, erreicht haben. Auch hat sich das neue Ministerium Mabromichalis beilegt, den Hauptbeteiligten bei der Militärrevolte volle Amnestie zuzusichern. Ob die neue Regierung auch geneigt sein wird, der Hauptforderung des unzufriedenen Militärs, einer gründlichen Reorganisation des griechischen Heeres, zuzustimmen, das bleibt allerdings noch abzuwarten. Seltsam berührt es aber angesichts der genannten gegen die königlichen Prinzen gerichteten Forderungen der oppositionellen Militärpartei, wenn offiziöse Athener Meldungen versichern, die Bewegung im Heere habe keinerlei antidynastischen Charakter getragen! Uebrigens kann mit Genugtuung die Befundung friedlicher Absichten der neuen griechischen Regierung nach außen verzeichnet werden. Der griechische Gesandte in Konstantinopel gab auf der Pforte die Erklärung ab, das neue griechische Kabinett werde gleich seinem Vorgänger eine aufrichtig freundschaftliche Politik gegenüber der Türkei verfolgen.

Sultan Mohammed V. hat, begleitet vom Kronprinzen und von vier anderen Prinzen, sowie vom Großvezier und vom Marineminister, einen Ausflug nach Brussa an der kleinasiatischen Küste unternommen. Seit vielen Jahren ist dies das erste Mal, daß ein türkischer Sultan seine Residenz verlassen und eine kleine Reise angetreten hat. Die türkische Presse hebt denn auch die Bedeutung dieses Vorganges hervor.

Spanien.

In Spanien geht die Verfolgung der Urheber und Hauptbeteiligten an der kürzlich revolutionären Bewegung in Barcelona und anderen Punkten des Landes noch immer fort. In den letzten Tagen wurden wiederum verschiedene Bürgermeister in der Provinz wegen ihrer angeblichen Verwicklung in die revolutionären Unruhen verhaftet. — Auf dem spanisch-marokkanischen Kriegsschauplatz fand ein neuer Angriff der Araber auf die spanischen Stellungen bei Sahabara, westlich von Melilla, statt. Die Spanier wiesen indessen den Angriff energisch zurück, wobei die Araber empfindliche Verluste erlitten haben sollen.

Marokko.

Die Verhandlungen des Sultans Mulay Hafid mit den Führern der Riffabylon, behufs Einstellung der Feindseligkeiten der Riffleute gegen